

Wüste Zufälle Kreativität

„Das Wiederfinden des inneren kreativen Schatzes bedeutet Heilung“

(Friedrich Nietzsche)

Maria

Eine Erkenntnis und eine große Leidenschaft von mir, die mich schon über Jahrzehnte begleitet, war und ist handlungsleitend für die Verbindung mit der Arbeit, von **Ort**, künstlerischer **Inspiration**, Arbeit mit **Ritualen** und **Reiselust**. Doch wie lässt sich dies nun verbinden mit Counseling und Bildungsarbeit?

Wichtige künstlerische Impulse erhalte ich auf Reisen im intensiven Kontakt mit der Natur, mit den Menschen und mit den Formen und Strukturen besonderer Orte in traditionellen Kulturen.

So führten mich Reisen u.a. nach Afrika, in die USA (Indianerland), nach Burma und in die Mongolei.

Entstanden ist aus diesem Interesse über die Zeit hinweg eine Synthese von Counselingarbeit und kreativem, ritualbezogenem Arbeiten an Orten, die eine besondere Kraft haben: Bardou in Südfrankreich, Rotis im Allgäu, beides mit den KollegInnen Heinz Sondermann und Zagora in Marokko mit Sabine Schulte.

Schöpfungskraft aus einem Resonanzprozess zwischen Innenraum und Außenraum stellt eine Quelle künstlerischen Ausdrucks dar.

Sabine

An dieser Stelle möchte ich mich deinen Worten, liebe Maria Amon, anschließen. Auch aus meiner Sicht sind es die Orte unverstellter Schönheit, die Ursprünglichkeit hervorbringen und Quelle der Schöpfungskraft im Moment des Einlassens auf den Resonanzprozess sind. Manchmal finde ich diese Orte direkt vor mir im kleinen Waldstück, auf dessen Boden ich gerade hocke und das Leben fühle, auf wenigen Quadratcentimetern. Manchmal sind es die Wüsten der Welt, Felsen und Sand oder die Brandung der Meere, die von den Leinwandbildern überschüssige Farben wegwaschen und die Essenz sichtbar machen. Hände, die den inneren Impuls aufgreifen dürfen, der Resonanz der Sinne folgen und wie als Antwort das innere Erleben in den Ausdruck bringen. Hände, die sich, ohne zu denken, einfach zeigen dürfen, folgen ihrer Muttersprache der Kreativität, ihrem Geburtsrecht. Der Ort wird zum Mal - Grund, in dem sich Innen und Außen verbinden können.

Maria

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch die Fähigkeit zu synästhetischem Erleben in sich trägt, nämlich die Gleichzeitigkeit von Wahrnehmungen auf verschiedenen Sinneskanälen. Dieses Potential kann mit Hilfe von Ritualen der Wahrnehmungsveränderung wiederentdeckt und für den künstlerischen Ausdruck nutzbar gemacht werden.

Dies möchten wir an einem Beispiel illustrieren. Seit 7 Jahren reisen Sabine Schulte und ich mit kleinen Unterbrechungen zu einer Fachtagung der besonderen Art.

Wir nehmen als Workshopleiterinnen teil an einer Tagung, die im Riad Lamane (Ort des Vertrauens) in Zagora/ Marokko am Rande des Atlasgebirges stattfindet. Eingeladen sind TherapeutInnen und BeraterInnen, SupervisorInnen und Coaches, die eine Tagung anderer Art erleben möchten.

Die Idee wird realisiert durch Mohammed El Hachimi, Tom Levold und Liane Stephan als Initiatoren dieser Tagung. Am Rande der Wüste in Zagora hat Mohammed El Hachimi einen Ort entstehen lassen, der mit Begleitung immer mehr in die Selbstorganisation der Menschen vor Ort übergehen soll. Ziel ist es, die brachliegenden Ressourcen des Ortes zu nutzen und aufblühen zu lassen. Der materielle Gewinn fließt 1. an die Angestellten, 2. in die Instandhaltung und Erweiterung der Anlage des Riad und 3. in soziale Projekte vor Ort, wie Brunnenbau und Bildungsprojekte für Mädchen, sowie in medizinische Einrichtungen.

Wie viele Untersuchungen nachweisen, steht die Beziehung zwischen Beratern und Klienten für den Erfolg der Zielerreichung an erster Stelle.

Neben professionellem Wissen, Selbstreflexivität und Kompetenz, sowie einer systemischen Grundhaltung, besitzen wir im Counseling ein intuitives Wissen, das in der jeweils individuellen Verkörperlichung (embodiment) wesentlich situativ in den Beratungsprozess einfließen darf. Es gilt das Können, die Präsenz, die Kompetenz, unterschiedliche Dimensionen zu verbinden und situativ einfließen zu lassen.

Dabei möchten wir dazu ermutigen, jeweils ganz ureigene, individuelle Zugänge und (Lebens-)kompetenzen zu nutzen.

Diese Kanäle zu öffnen, auf Ressourcen wieder Zugriff zu bekommen, soll mit Hilfe kreativer, ausdrucksstärkender Methoden wie Gestaltung, Malerei, Tanz, Theater, Musik, Fotografie und kreativem Schreiben einen Rahmen bilden und ermöglichen. Kollegialer Austausch und interkulturelle Begegnung bilden einen weiteren Kontext. Die Begegnungen mit den Teilnehmern und den vor Ort lebenden Menschen sind spannend und berührend. Wir treffen beispielsweise Mediziner aus den Oasenregionen, Brunnenbauer, Frauen aus Frauenprojekten, einen Heiler, einen Fußballverein, Musiker, Männer aus Töpferbetrieben, einen Sufimaler usw.

Jeden Morgen trifft sich die Großgruppe (max 60 Personen) in einer großen afrikanischen Versammlungshütte zur Vorstellung impulsgebender Leitbegriffe des Steuerungsteams. Diese werden in den jeweiligen konstanten Workshopgruppen über die Woche hinweg vertieft und kontinuierlich weiterbearbeitet.

In unserem Workshop malen und gestalten wir, tauchen ein in Farbe, mit Vertrauen in die Inspiration des Augenblicks. Die TeilnehmerInnen öffnen sich für ihr Gefühl, ihre Intuition, inneres Befinden, sowie Schwingungen der Umgebung und der Gruppe. Auf spielerische Weise darf Blockiertes ins Fließen gebracht werden. Kreatives Tun bringt sie in einen tieferen Kontakt mit sich selbst. Dies hilft ihnen, sich von einengenden, überflüssigen Denk- und Bewertungsmustern zu lockern und ggf. zu verabschieden.



Durch die Einladung zu experimentieren, Zufallstechniken einzubeziehen und mit Materialien, auch denen vor Ort, wie Sand, Palmrinden und Fundstücken darf Spielfreude und Forscherdrang wieder lebendig werden, lustvoll und selbstvergessen.

Dabei zeigt sich die Erschwernis, zuerst einmal die Kontrolle anteilig außer Kraft zu setzen, um sich den Impulsen aus dem aktuellen Feld zu öffnen.

Die Angst vor der weißen Leinwand muss überwunden werden, um die Freiheit zu nutzen, etwas aus sich selbst neu zu entwickeln: „Verbinde Dich mit Dir selbst und der Umgebung.“

Durch die Momente der Leere meldet sich etwas, wofür sonst im Alltagsbewusstsein kein Raum vorhanden ist. In der Fremde sind Alltagsroutinen irritierbar und damit nützlich für die kreative Arbeit.

Dies erfordert einen kleinen Quantensprung, da in unserem Alltag jeweils ein Höchstmaß an Funktionieren und Kontrolle verlangt wird. Sich in die kreative Situation hineinziehen zu lassen, sowie für die Chance, die Kunst als Spiegel des eigenen Selbst zu betrachten, braucht es Anstöße, bei denen die Kursleiter hilfreich sein können.

Wir nutzen Acryl auf Leinwand, Stoff, Papier, Frottagen (vor Ort angefertigt), Einarbeitung von Sand, Erden, Fundstücken, Texten, Zufällen und Einfällen.

Dabei versuchen wir, die verwandte Technik mit den entsprechenden Materialien, dem gesetzten Tagesimpuls anzupassen und damit eine Korrelation herzustellen.

Die Einbeziehung des Zufalls erweist sich dabei oft als Hinweisgeber für interessante Entdeckungen. Z.B. Farbe, die durch Schüttungen über die Leinwand geschickt wird, verwandelt sich durch die Lenkung der Farbströme in eine individuelle Bedeutungsgebung, die Antwort und Lösung sein kann.

An bereits verschüttete oder auch gut entwickelte Kompetenzen lässt sich anknüpfen, was das Vertrauen in die analogen Fähigkeiten stärkt.

Biografische Themen öffnen sich dabei, länger Vergessenes zeigt sich, Fenster gehen auf, offene Gestalten lassen sich durch (oftmals schon) kleine Interventionen schließen.

Sabine

So fließt die Trauer einer Teilnehmerin über ihre Leinwand, sie muss sich hinlegen, überwältigt von dem, was sich noch einmal zeigen will. Und als sie erneut auf ihr Werk schaut, entdeckt sie die Spuren einer tiefen Kostbarkeit, die sich ebenfalls zunächst verdeckt und dann immer mehr erweiternd auf ihrem Bild zeigt. Sie hat ein altes, ihr bekanntes Juwel wiedergefunden.

Und auch die Unruhe eines anderen Teilnehmers, die ein Abbild seines Lebensthemas zu sein scheint, wandert mit ihm durch das gesamte Farbspektrum bis er innehalten kann und ganz still wird. Da gibt es ein inneres Zentrum: ein Baum hat sich gezeigt, sein einzigartiger Ruhepunkt, sein Platz.

Eine sehr lebenslustige Teilnehmerin stößt plötzlich auf ihre tiefste Wunde. Damit hatte sie nicht gerechnet. Es ist, als hätte sie eine ihrer größten Ressourcen verloren, ihre Kreativität. Blockiert versteckt sie sich hinter einer alten Mauer aus Trotz. Diese hat ihr geholfen, ihren innersten Kern zu bewahren. Es entsteht ein Ringen. Vorsichtig, aber dennoch lässt sie sich auf



das Fließen der Farben ein. Plötzlich blitzt es in ihren Augen auf, sie schüttet immer wieder neue Farben und bewegt sie auf der Leinwand durch Schaukelbewegungen hin und her. Sie bemächtigt sich, sie ist diejenige, die den Prozess bestimmt, die Farben auswählt und gleichzeitig in der Hingabe an den Fluss bleibt, an das, was sich plötzlich ergibt, ein kostbarer von Gold gezeichneter Weg.

Einen Höhepunkt bildet die Fahrt in die Wüste, unterwegs mit Jeep oder Dromedaren, die Übernachtung unter einem großen Sternenhimmel, die Gesänge und der Tanz am Feuer, das Brotbacken, Trommeln.....

....., berühren, weiten, werden wahrgenommen wie eine besondere, einzigartige Begegnung mit der Ursprünglichkeit des Landes und seiner Kultur.

*Die Teilnehmer bringen alle ein Symbol für ihre Prozesse der Woche aus der Wüste mit. Es entsteht ein Gemeinschaftswerk daraus. Obwohl jede(r) für sich gearbeitet hat, ist aus unserer kleinen Workshopversammlung eine Gruppe gewachsen. In einer Vernissage präsentieren alle das, was sie sichtbar machen möchten für die Menschen, die sie in diesem besonderen Riad kennenlernen konnten. Vom Koch bis zu Geschäftsführung, von Kindern bis hin zu dem alten Teezeremonienmeister, von Workshopteilnehmern aller Workshops, sie alle sind unterwegs, um zu schauen, zu staunen, zu lernen, was die anderen zur Verfügung stellen mögen, eine Win-Win-Situation, die den großen Reichtum eröffnet, **einen wieder gefundenen, kreativen Schatz.***

Maria Amon (*1951)

Diplom Pädagogin, Counselor grad. BVPPT
Heilpraktikerin (Psychotherapie)
Supervision DGSv

Sabine Schulte (*1961)

Dipl. Soz.päd., Counselor grad. BVPPT
Imaginative Traumatherapie PITT
Supervision, Beratung

